

Wir Malteser in Nordrhein-Westfalen



Liebe Malteser,

„Ja, mir san mit'm Radl da“ – ob sich die Mannschaft rund um den Grefrather Ortbeauftragten Lothar Kemski diesen altbekannten Schlagler auf die Fahne geschrieben hat, als sie die Idee entwickelte, einen Rikscha-Dienst zu etablieren, ist nicht bekannt. Fest steht jedoch, dass der seit drei Jahren bestehende Service, der neben einer klassischen Fahrrad- auch eine Rollstuhlrikscha beinhaltet, sich nicht nur gut etabliert hat, sondern dass er von seinen Nutzerinnen und Nutzern geradezu geliebt wird.

Im Freien gemeinsam durch die Gegend zu fahren, vieles (wieder) zu sehen, miteinander ins Gespräch zu kommen, über Gott und die Welt zu plaudern und auch das eine oder andere bisher Neue zu erfahren, kann gerade dann besondere Momente beschern, wenn man aufgrund körperlicher Schwächen auf eigene Faust höchst selten oder gar nicht in die Natur oder zu einem bestimmten Wunschziel kommt.

Wie das schöne und für Gäste kostenlose Angebot zustande kam, warum sich Ehrenamtliche gerade hier besonders gerne engagieren und was der begehrte „Trip auf Rädern“ durch die frische Luft und nähere Umgebung für die Menschen vor Ort bedeutet, habe ich bei meinem Besuch in der Gliederung Grefrath innerhalb der Diözese Aachen erfahren. Dies ist nur ein Beispiel dafür, wie vielfältig, ideenreich, begeisterungsfähig und motiviert das Malteser Ehrenamt in NRW an seinen verschiedenen Standorten immer wieder unterwegs ist. Auch zeigt es einmal mehr, wie Vorstellungskraft schöne Dinge in Bewegung setzten kann. Besonderer Benefit darüber hinaus: Die Freude am ehrenamtlichen Einsatz scheint sich immer wieder auch auf solche Menschen zu übertragen, die unsere Helferinnen und Helfer in ihrem Tun erleben. Nicht zuletzt hat sich auf diese Weise nämlich



Der Fahrradrikscha-Dienst der Malteser in Grefrath macht Gästen und Team besonders viel Spaß.

bereits so manch einer dazu entschlossen, sich ebenso bei uns zu engagieren. Danke daher allenthalben an unsere Kolleginnen und Kollegen, die sich mit so viel Herzblut und tiefem Empfinden in unterschiedlichsten Bereichen kontinuierlich für andere einsetzen.

Mit herzlichen Grüßen

Rudolph Herzog von Croÿ
Regionalleiter und Landesbeauftragter

Alles über meinen Besuch bei der Grefrather Senioren-Rikscha ist unter diesem Link zu finden:
<https://malteser.link/croy-rikscha>





①

Hospitation PLUS: Schnupperzeit für Führungs- nachwuchs

SOLINGEN Die Malteser NRW und das Gewächshaus M haben ein Pilotprojekt für realistische Einblicke entwickelt.

- 1 Hospitant Leon-Pascal Hübl fühlte sich bei Dienststellenleiter Christian Görlich pudelwohl.
- 2 Bei seinem Hospitationsgeber Christian konnte Leon-Pascal viel über den Führungsalltag lernen.

Wie die klassische Arbeit als Führungspersönlichkeit im Rettungswachen-Alltag aussieht, hat er jetzt einmal hautnah miterleben können. Die Rede ist von Leon-Pascal Hübl (25). Der ambitionierte Notfallsanitäter aus Jülich arbeitet auf der Rettungswache Mersch und trägt sich nicht nur mit dem Gedanken, einmal eine Führungsrolle zu übernehmen, sondern hatte sich bereits aktiv auf eine Wachleiterposition beworben.

Als er vom neuen Pilotprojekt Hospitation PLUS erfuhr, einer Kooperation der Malteser NRW und dem Gewächshaus M, zeigte er sich sogleich begeistert. „Ich habe mir gedacht, dass mir ein solches Programm im Rahmen der Bewerbung eigentlich nur helfen könne“, erzählt der leidenschaftliche Rettungsdienst-Mitarbeiter, der schon nach dem Abitur erste Erfahrungen bei den Maltesern durch einen Bundesfreiwilligendienst im Menüservice und Hausnotruf gewann. Auch reizte Leon die Vorstellung, einmal einem anderen Dienststellenleiter und Rettungsdienst-Experten über die Schulter zu gucken, um zu sehen, wie anderswo Dinge angepackt werden. So war es für ihn eine Bereicherung, zu Christian Görlich in die Malteser Dienststelle nach Solingen zu kommen.

Pilotprojekt erstmals durchgeführt

Die erstmals in diesem Jahr durchgeführte Hospitation PLUS sieht vor,



②

jungen Frauen und Männern einen authentischen Einblick in den Alltag von Wachleitungen zu ermöglichen, um ihnen die Entscheidung zu erleichtern, ob sie denselben Weg einschlagen möchten oder nicht. Die Idee: Bewerberinnen und Bewerber, hier „Hospitierende“ genannt, werden mit passenden sogenannten „Hospitationsgebenden“ zusammengebracht und können in einem rund zweimonatigen Zeitraum, in welchem sie vier bis sechs ganze oder halbe Tage eigenständig festlegen können, der Führungskraft über die Schulter blicken.

Ziel: authentischen Eindruck gewinnen

Entstanden war der Gedanke aus dem Programm Frauen im Rettungsdienst (FiR) heraus. Frauen und Männern solle die Möglichkeit geboten werden zu sehen, was die Führungsposition ganz konkret ausmache, weiß Janine Kurlemann (Personalakquise und -bindung NRW). Insbesondere Frauen verhielten sich häufig zurückhaltender, wenn es darum gehe, sich um eine Leitungsposition zu bewerben. Mit Hospitation PLUS könne man nun sehen, ob die Eigenschaften, die aus subjektiver Sicht womöglich fehlten, nicht doch in ausreichendem Maße vorhanden, erlernbar oder durch andere Skills ausgleichbar sein könnten.

Prinzip: Tandems bilden

Vorgesehen waren insoweit jeweils Tandems, die, aus einem Hospitationsgebenden und einem Hospitierenden bestehend, durch vorherige Auswahlgespräche bestmöglich aufeinander abgestimmt und zusammengebracht wurden. Zwischen Leon-Pascal Hübl und Christian Görlich, dem die Teilnahme am Projekt eine echte Herzensangelegenheit ist, kam es zum Match. So hospitierte der Jülicher an vier Dienstagen in der Klingenstein.

Dienststellenleiter Görlich und sein Team hatten trotz logistischer Herausforderung alles wichtige Wissenswerte eigens auf die Anwesenheitstage von Leon legen können, um dem Nachwuchs-Führungsanwärter ein möglichst umfangreiches und spannendes Programm zu bieten. Neben der Erläuterung der Rew.iS-Anwendung, Besichtigung anderer Wachen und der Berechnung der Mitarbeiteranzahl anhand von Fahrzeugen konnte Leon sogar an Gesprächen mit dem Rettungsdienst-Träger teilnehmen. Außerdem wohnte er der Dienstplanung bei akuten Personalausfällen und Führungskräfte-Meetings bei. Vor allem waren es aber persönliche Gespräche, die dem jungen Notfallsanitäter aufzeigen sollten, wie man beispielsweise auch mit Problemen umgehen kann. Persönliche Eigenschaften seien in Leitungsfunktionen nicht zu unterschätzen, weiß

Christian Görlich, der die Gratwanderung zwischen dem „Über-die-Schulter-Schauen-Lassen“ und klassischer Einarbeitung hinbekommen musste.

So müssten Führungskräfte z. B. in einem Bereich, in dem Personal-mangel herrsche und wo schnell Unzufriedenheit aufkomme, einerseits motivierend wirken, andererseits trotzdem durchzusetzende Regelungen realisieren. Auch sprach Görlich vor allem Herangehensweisen mit Hübl durch, wie man Kolleginnen und Kollegen mitnehme, oder auch, wie man die Ansprache ebenso bei kritischen Themen gestalten könne. Der Solinger Dienststellenleiter hatte sich von daher ganz bewusst für die Teilnahme am Programm entschieden, weil ihm die Gewinnung neuer Führungskräfte besonders wichtig ist, nachdem man schließlich in sämtlichen Bereichen hochengagiertes Personal und Menschen benötige, die Verantwortung als Führungskraft übernehmen wollten.

Nächster Durchgang in Planung

Am schönen Projekt, das nach Wirkungsmessung im Nachgang durchweg positive Resonanz hervorbrachte, hatten zunächst vier Tandems partizipiert. Da Hospitation PLUS von seinen Teilnehmenden als wertvolles, entwicklungsorientiertes Format beschrieben wurde, soll es schon im kommenden Jahr unter Leitung von Janine Kurlemann in die zweite Runde gehen. Leon-Pascal jedenfalls kann eine Teilnahme nur empfehlen. „Ich bin rundum zufrieden, nehme die Lösungsansätze, die mir Christian aufgezeigt hat, mit und kann jungen Leuten mit Interesse an einer Führungsposition, die sich noch nicht sicher sind, nur raten teilzunehmen“, sagt der 25-Jährige. Auch, wenn seine bereits im Vorfeld der Hospitation auf den Weg gebrachte Bewerbung diesmal noch nicht geklappt hat, ist sich Leon jetzt noch sicherer: „Ich habe hier nicht nur mitgenommen, dass ich Wachleiter werden, sondern auch, was für ein Wachleiter ich einmal sein möchte!“

Infos unter: <https://t1p.de/8i2zc>

Dienste als Gemeinschaft nach außen tragen

NRW Malteser gehen bei NRW-Radtour neue Wege.

Die Malteser Nordrhein-Westfalen leisteten bei der diesjährigen NRW-Radtour vom 17. bis zum 20. Juli erneut den Sanitätsdienst. Bereits seit 15 Jahren findet die von WestLotto, der NRW-Stiftung und WDR 4 organisierte Großveranstaltung statt. Hunderte Radbegeisterte radelten auf Tagesetappen von jeweils rund 50 Kilometern durch Nordrhein-Westfalen. Für die medizinische Betreuung zeichnete die Hilfsorganisation bereits zum dritten Mal verantwortlich. Schon für die erste Etappe vom Leverkusener Neulandpark zum Kölner Schokoladenmuseum hatten sich 1.200 Teilnehmende angemeldet. Rund 200 weitere Radsportbegeisterte gesellten sich unterwegs sogar noch zu ihnen.

Um die Außenwahrnehmung der Organisation zu stärken, konzipierte Vertriebsleiterin Morina Thurner (Sorglos zu Hause & Services) mit ihrem Team einen neuartigen Auftritt: Neben dem Sanitätsdienst präsentierten sich Malteser aus verschiedenen Bereichen direkt an den Etappenstandorten. Dort errichteten sie Infostände unter Pavillons, verteilten neben Flyern zu den Themen Erste Hilfe und Hausnotruf vor allem Starter-Packages mit Malteser Kühltaschen, Regencapes, Sitzkissen, Kugelschreibern und Traubenzucker – insgesamt



etwa 10.000 Give-Aways. Key Account Managerin Daniela Buchloh und Stefan Gauly (P+Ö) koordinierten die Beschaffung.

An einer Rescue-Annie wurden außerdem lebensrettende Maßnahmen demonstriert, um die wichtigen Handgriffe zu veranschaulichen. Besonders gut kamen aber vor allem die nützlichen Präsente bei den Radlern an, die Morina Thurner und ihre Mannschaft verteilten. Die Resonanz war so groß, dass sich zeitweilig lange Schlangen bildeten und sich Teilnehmende hochofrenet von ganzem Herzen bedankten.

Unmittelbar vor dem Tour-Start führte Hörfunk-Moderator Björn Sassenroth auch noch ein Interview mit den Maltesern Morina Thurner, Sergej Krieger (Key Account Manager Bund/Hausnotruf) und Einsatzleiter Yannick Dost. Auf diese Weise konnten die Tourteilnehmenden noch einiges mehr über den Hausnotruf, die zur Verfügung stehenden Rettungsmittel sowie das Wesen der Hilfsorganisation erfahren. Thurner betonte, wie wichtig es sei, „zu zeigen, dass wir als

Auch ein EVT-Team radelte mit den Teilnehmenden mit.

Malteser für den Menschen da sind und ihn begleiten“, was beim Publikum mit viel Applaus belohnt wurde. Die Vision: Die Dienste der Malteser als Gemeinschaft noch sichtbarer machen.

Die Tour an sich verlief dann glücklicherweise überwiegend unfallfrei. Abgesehen von kleineren Blessuren, Stichen und vereinzelt Stürzen kam es zu keinen größeren Vorkommnissen. Um Verletzte kümmerten sich Malteser aus verschiedenen Regionen Nordrhein-Westfalens.

Was bleibt? Besonders die professionelle Betreuung und die praktischen wiederverwendbaren Give-Aways. Mit der Veranstaltung ist die Malteser Hilfe für viele Teilnehmende greifbar geworden – und wer weiß, vielleicht begegnet man sich schon bald wieder bei einem EH-Kurs oder beim Hausnotruf?

Ausführlich lesen unter:
<https://malteser.link/nrwrad>

112RESCUE 2025

DORTMUND Malteser performen zum dritten Mal im Ruhrgebiet.

Text: Anna Marschke

Drei Tage, fünf Hallen, 15.000 Messe-gäste, viel Blaulicht und mittendrin schon zum dritten Mal in Folge: die Malteser. Vom 26. bis zum 28. Juni hieß es jetzt wieder: „Tore auf für die 112RESCUE!“. Unter der Schirmherr-schaft des Ministeriums des Innern des Landes Nordrhein-Westfalen so-wie des NRW-Ministeriums für Ar-beit, Gesundheit und Soziales (MAGS) drehte sich alles um das, was zählt, wenn es brennt, stürmt oder wenn Menschen in Not sind: Brandschutz, Rettungswesen, Katastrophen- und Bevölkerungsschutz.

In den Messehallen präsentierten 315 Aussteller aus In und Ausland al-les, was im Ernstfall gebraucht wird. Von hochmoderner Leitstellen- und Kommunikationstechnik über Ein-satzfahrzeuge, wie beispielsweise das kompakte, geländegängige Spezial-fahrzeug All-Terrain-Vehicle (ATV) der Malteser, bis hin zu Rettungshunden.

Außer dem ATV präsentierten die Malteser ihre Kompetenzen in den Bereichen Aus- und Fortbildung, For-schung und Führung im Rettungswes-en und stellten innovative Projekte

vor. Dabei stets im Blick: Gleichstel-lung, Geschlechtergerechtigkeit und das Miteinander. Aus der Einsicht heraus „Mehr für Frauen heißt, mehr für alle“ setzen die Malteser zum Bei-spiel mit der Initiative Frauen im Ret-tungsdienst (FiR) bereits seit 2023 ein klares Zeichen für mehr Sichtbarkeit von Frauen in rettungsdienstlichen Berufen. Die Messe bot insoweit eine ideale Bühne, um sich über dieses und weitere Themen auszutauschen und in den Dialog zu treten, was al-lenthalben auf Gefallen stieß.

So zeigt sich auch Malteser NRW Regionalgeschäftsführerin Dr. Sophie von Preysing mit dem Einsatz ihrer Mannschaft rundum zufrieden: „Es er-füllt mich mit Dankbarkeit zu sehen, wie viel Überzeugung und Herzblut unser Team in den Auftritt auf der 112RESCUE gesteckt hat. Gute Füh-rung heißt für mich Vertrauen schen-ken und Raum geben, damit Menschen über sich hinauswachsen können.“

Alles in allem war die Messe Per-formance der Malteser diesmal nicht nur ein Schaufenster für Technik, Konzepte und Ideen, sondern vor al-lem Ausdruck eines Teams, das seine Werte lebt.

NRW Regionalgeschäftsführerin
Sophie von Preysing vor dem Stand
der Malteser



BUNDESVERSAMMLUNG: PRÄSIDENT LOBT MALTESER

Die Themen Krisenresilienz und Krisenkompetenz dominierten die diesjährige Bundesversammlung im Juni in Köln, an der rund 180 Delegierte aus ganz Deutsch-land teilnahmen. Hilfsdienst-Präsident Georg Khevenhül-ler sieht die Malteser bereits jetzt über den klassischen Katastrophenschutz hinaus gut aufgestellt. Und dennoch sei noch viel zu tun: „Unsere Einrichtungen und Dienste werden in den kommenden Jahren gefor-dert sein. Dies betrifft große Einrichtungen wie unsere Unterkünfte für Geflüchtete, unsere Krankenhäuser, die Alten- und Pflegeeinrich-tungen, Rettungswachen und Katastrophenschutzdienste – und in gleichem Maß die politisch weniger sichtbaren und deswegen umso wert-volleren ehrenamtlichen Engagement-Felder: die Begleitung von Menschen in Einsamkeit, Krankheit und Hoffnungslosigkeit.“

Im kommenden Jahr wird die Bundesversammlung in Dresden stattfinden.





Wohlfühlmorgen
in Krefeld: am
Frühstücksbuffet

KREFELD Für manche Menschen ist ein Gefühl der Zugehörigkeit, ein reichhaltiges Frühstück, neue Kleidung oder ein Friseurbesuch alltäglich, für andere ein seltenes Vergnügen. Beim ersten Krefelder Wohlfühlmorgen boten die Malteser zusammen mit Partnern und Sponsoren all das und noch mehr für Bedürftige und Obdachlose an.

Es ist Samstagmorgen Ende Juni und der erste Wohlfühlmorgen in der Krefelder Kurt-Tucholsky-Gesamtschule findet statt. Alles dreht sich um Gemeinschaft und Fürsorge. Neben einem üppigen Frühstück mit frisch gebackenen Waffeln und Kaffee gibt es medizinische Fußpflege und Duschmöglichkeiten. Sogar ein Friseurbesuch wird ermöglicht. Eine Band sorgt für die musikalische Unterhaltung und eine heitere Stimmung.

Auftakt für ein festes Angebot

Der Wohlfühlmorgen soll eine Ergänzung zu den bestehenden sozialen Angeboten in Krefeld darstellen. Die Gäste sollen sich wieder zugehörig und als Mensch fühlen. Und die Atmosphäre war tatsächlich entspannt und herzlich. Einige Gäste genossen es, an den liebevoll gedeckten Tischen bedient zu werden, während andere das großzügige Buffet in Anspruch

Malteser bieten Bedürftigen eine Gemeinschafts- erfahrung



Macht das bitte wieder!

nahmen. Auch die Kleiderkammer wurde rege genutzt.

Draußen gab es schattige Plätze und drinnen gemütliche Bierbänke, die zum Verweilen einluden, während sich vor den Friseur- und Fußpflegeangeboten kleine Schlangen bildeten.

Dankbar und beschenkt

Eine Besucherin brachte ihre Dankbarkeit mit den Worten zum Ausdruck: „Was für ein schöner Morgen. Diese wunderbare Aktion hat mir so gutgetan – auch gegen meine Einsamkeit. Ich habe sogar eine Sonnenblume geschenkt bekommen. Macht das bitte wieder!“

Gemeinschaft ist so wichtig

Der nächste Wohlfühlmorgen ist bereits für 2026 geplant – dann sogar zweimal im Jahr. Hier wird eindrucksvoll klar, wie wichtig Gemeinschaft, Wertschätzung und kleine Wohlfühlmomente für Menschen in schwierigen Lebenslagen sind. Ein Morgen, der weit mehr als nur ein Frühstück bietet – nämlich ein Gefühl von Teilhabe und Zugehörigkeit.

Flauschiger Besuch im Café Malta

AACHEN Ungewöhnlicher Besuch im Café Malta Richterich: Birgit, Hospizbegleiterin und Ehrenamtliche, brachte ihre beiden Hühner Gisela und Paula im Mai mit in die Aktivierungsgruppe. Die zutraulichen Tiere ließen sich geduldig streicheln und sorgten für viel Freude bei den Gästen (s. Foto).

Birgit besucht regelmäßig Senioreneinrichtungen mit ihren Tieren – und möchte damit zeigen, wie sensibel und wohltuend der Kontakt zu Hühnern sein kann. Ganz nebenbei lernten die Teilnehmenden auch Spannendes über das Leben der Tiere.

Ein herzliches Dankeschön für diesen besonderen Nachmittag.



ATV-Team der Diözese Aachen beim Geländetag in München

MÜNCHEN Mitte Juni nahm ein dreiköpfiges Team aus der Diözese Aachen (Nettetal und Monschauer Land) am Geländetag der Diözese München-Freising teil. Ziel der Veranstaltung war es, Fahrpraxis im Gelände zu sammeln, verschiedene Einsatzfahrzeuge kennenzulernen und den Austausch zwischen den Einheiten zu fördern.

Auf dem Geländeübungsplatz der Bundeswehr – mit Blick auf die Allianz Arena – trainierten rund 90 Einsatzkräfte aus Bereichen wie Katastrophenschutz, Krad- und Quadstaffeln, Such-

hundeteams sowie Auslandshilfe. Das Aachener Team war mit zwei ATV, einem Krad und Zugfahrzeugen vertreten.

Ein großes Dankeschön an die Diözese München-Freising für die Einladung und die herzliche Gastfreundschaft.

Achim Bremer, Diözesanreferent Einsatzdienste, und Lars von Linck, Leiter der Rettungshundestaffel aus der Gliederung Bietigheim-Bissingen, trainierten u. a. den Transport der Rettungshunde auf dem ATV in unwegsamem Gelände.

Tag der offenen Tür bei den Maltesern Nettetal

NETTETAL Am 24. Mai luden die Malteser Nettetal bei bestem Wetter zum Tag der offenen Tür ein – unter dem Motto: „Malteser – weil Nähe zählt!“. Highlights waren die Fahrzeugausstellung, die Teddybärklinik, Lagerfeuer mit Stockbrot und eine Hüpfburg sowie die Ehrung von Dr. Marcus Optendrenk, der für seine langjährige Unterstützung als Fördermitglied der Malteser ausgezeichnet wurde (s. Foto).

Trotz eines kurzen Regenschauers blieb die Stimmung großartig – danke an alle, die diesen Tag möglich gemacht haben.



Erste-Hilfe-Kurs für Kids

BOCHUM Zwei Tage lang konnten Kinder in dem deutschlandweit einzigartigen Kurs in die Grundlagen der Ersten Hilfe eintauchen.

Text: Jan Feistel, Öffentlichkeitsreferent Gliederung Bochum

Wie lege ich einen Verband an und welche Telefonnummer muss ich wählen, um einen Rettungswagen zu rufen? Das und vieles mehr lernten Kinder zwischen fünf und zehn Jahren jetzt beim Malteser Erste-Hilfe-Kurs in Kooperation mit dem Jugendsportbund Bochum im Bochumer Bergmannsheil. Diese Form des Kurses besteht seit zehn

Jahren und ist deutschlandweit einzigartig.

Hubschrauber-Besichtigung als Highlight

Beide Tage starteten in einer entspannten Atmosphäre mit einem „Nutella-Frühstück“, bevor die Kinder dann in die Grundlagen der Ersten Hilfe eintauchen konnten. Nach einem theoretischen und praktischen Teil wurde der Kurs in zwei Gruppen aufgeteilt und die Notaufnahme sowie der Hubschrauberlandeplatz des Krankenhauses besichtigt. In der Notaufnahme konnten die Kinder alle Räumlichkeiten und Gerätschaften ganz aus der Nähe betrachten. Am ersten Tag des Kurses hatten die Jungen und Mädchen das große Glück, dass gerade zum richtigen



②

Zeitpunkt ein Hubschrauber auf dem Dach des Krankenhauses landete, so dass der Rettungshelikopter ganz nah war und bestaunt werden konnte. Die Kids durften sogar im Cockpit Platz nehmen – ein tolles Highlight, das den Erste-Hilfe-Kurs zu einem unvergesslichen Erlebnis gemacht hat!

- 1 Kids von fünf bis zehn Jahren erlernten Grundlagen der Ersten Hilfe.
- 2 Auch das Anlegen eines Verbands stand auf dem Programm.



①

Neuer HWK in Mülheim

MÜLHEIM A. D. RUHR

Der Herzenswunsch-Krankenwagen (HWK) macht schwerkranke Menschen glücklich und erfüllt ihnen letzte Wünsche. Der „Neue“ hat bereits einige Touren absolviert.

Nach einem langen Weg ist es endlich so weit: Die Malteser im Ruhrbistum haben ihren neuen Herzenswunsch-Krankenwagen in Betrieb genommen. Bei strahlendem Sonnenschein fand die feierliche Einweihung in der Gliederung in Mülheim statt, von wo aus der Wagen zu seinen Einsätzen startet.

Rund 30 Gäste, darunter Mülheims Bürgermeister Markus Püll und Diözesanoberin Katharina Prinzessin von Croÿ, waren dabei. Diözesanseelsorger Oliver Laubrock segnete den HWK, bevor sich alle ein Bild von der hochwertigen Inneneinrichtung machen konnten.

Extra Komfort für angenehme Fahrten

Der speziell ausgestattete Krankenwagen soll Menschen, die schwer krank sind, ihre letzten Herzenswünsche erfüllen. Tolle

Extras wie ein Kühlschrank, eine bequemere Liege, Radio und Internet sollen den Gästen die Fahrt so angenehm wie möglich machen. Ein dimmbarer LED-Sternenhimmel an der Fahrzeugdecke sorgt für eine Atmosphäre zum Träumen und Wohlfühlen. Speziell getönte Scheiben ermöglichen die Sicht nach draußen und schützen gleichzeitig vor neugierigen Blicken ins Wageninnere.

Thomas Kühn, Stadtbeauftragter der Malteser Mülheim, freut sich, dass der HWK viele Menschen glücklich macht. Die Nachfrage ist groß: Ob ans Meer, zum Lieblings-Fußballverein oder zur Hochzeit eines geliebten Menschen – der HWK hat schon einige Touren absolviert. „Für uns war vor allem eine Fahrt an die holländische See ein guter Testlauf. Auf dieser längeren Tour zeigte sich, dass es sich gelohnt hat, länger am neuen Herzenswunsch-Krankenwagen zu feilen, um den bestmöglichen Komfort zu garantieren“, sagt HWK-Verantwortlicher Alexander Zielke.

Die Gäste der Einweihungsfeier staunten über die hochwertige Ausstattung des extra umgebauten Krankenwagens.



Ukraine-Einsatzmedaille für 15 Ehrenamtliche

DIÖZESE ESSEN Eine große Ehre für 15 Helferinnen und Helfer der Diözese Essen: Der Souveräne Malteserorden hat ihnen die Ukraine-Einsatzmedaille des Verdienstordens „Pro Merito Melitensi“ verliehen. Diese Auszeichnung würdigt das Engagement und die Einsatzstunden in der Hilfe für aus der Ukraine geflüchtete Menschen.

Diözesanleiter Axel Lemmen und seine Stellvertreterin Verena Hölken überreichten die Ehrung. „Das ist ein starkes Zeichen der Anerkennung für den wertvollen Einsatz unserer Ehrenamtlichen“, zeigte sich Axel Lemmen beeindruckt.

Einsatz im Welcome-Center Duisburg

Voraussetzung für die Verleihung sind mindestens 120 geleistete Stunden in der Flüchtlingshilfe. Die Essener Ehrenamtlichen waren im Welcome-Center Duisburg tätig. Diese Betreuungsstelle für ankommende Geflüchtete wurde durch die Einsatzeinheit DU04 mit anderen Hilfsorganisationen betrieben.

Neben den erwähnten Medailleträgern haben sich zahlreiche weitere ehrenamtliche Malteser für Ukraine-Flüchtlinge engagiert. Auch wenn sie keine Auszeichnung erhalten haben: Für uns sind alle wahre Heldinnen und Helden!

Verena Hölken (l.) und Axel Lemmen (2. v. r.) überreichten Patrick Seifert, Dirk Schürmann, Marc Rutz, Nico Klinkenbuß, Tristan Perz, Uwe und Ulrike Joostema sowie Kevin Koch (v. l.) die Medaille. Nicht auf dem Foto, aber ebenfalls ausgezeichnet wurden: Guila Kleine-Vogelpoth, Zoe Baumgarten, Clemens Bauckhage, Jens Oliver Branscheid, Heinrich Fachinger, Carina Gareis und Zoje Abazi.





①

Pilger der Hoffnung

ERZBISTUM „Dieser Tag in Kevelaer ist wieder zu einem großen Treffen von Menschen geworden, die ihren Glauben in Gemeinschaft feiern konnten“, freut sich Magnus Freiherr von Canstein, Diözesanleiter der Malteser im Erzbistum Köln. Auf den Weg zum Gnadenbild „Trösterin der Betrübten“ in den Marienwallfahrtsort Kevelaer machten sich am 24. Mai zum 38. Mal rund 900 Pilgernde sowie Helferinnen und Helfer aus dem ganzen Bistum, darunter viele ältere und kranke Menschen.

„Pilger der Hoffnung“ lautet der Leitgedanke der Wallfahrtszeit sowie auch das Motto des Heiligen Jahres 2025 und das Jahresthema der Malteser. „Hoffnung“ war nicht nur zentrales Thema beim großen Wallfahrts-gottesdienst, den Weihbischof Ansgar Puff in der päpstlichen Basilika mit der Pilgergemeinschaft feierte.

Hoffnung machen auch Menschen wie Karl Mertens aus Meckenheim. Schon bei der ersten diözesanweiten Malteser Wallfahrt nach Kevelaer im Mai 1984 hat er diese für die Malteser in seiner Ortsgliederung hauptverantwortlich organisiert. Zu dem Zeitpunkt war er schon fast 20 Jahre Mal-

(1) Karl Mertens (M.) mit Jubiläumsurkunde sowie (v.l.) Salah Farrah, Stadtbeauftragter in Meckenheim, Diözesanleiter Magnus Freiherr von Canstein und Helmut Keßel, langjähriger Helfer in Meckenheim

(2) Pilgernde beim Kreuzweg in der Kerzenkapelle mit Malteser Diözesanseelsorger Pfarrer Markus Polders

②



teser Mitglied. Als sein Stadtbeauftragter vor der Abschlussandacht ans Podium tritt und ihn zu sich nach vorne bittet, werden seine Augen groß, denn was nun folgt, war nicht mit ihm abgesprochen. Mit großem Applaus der Pilgergemeinschaft erhält er das Jubiläumsabzeichen für die unfassbar lange Zeit von 60 Jahren als aktiver Helfer. „Danke für die Gründung unserer Gliederung. Danke für die vielen Jahre Organisation der Kevelaer-Wallfahrt. Danke dass du ein Teil der Malteser bist!“, so die Worte von Salah Farrah, Stadtbeauftragter der Malteser in Meckenheim, die in diesem Jahr ihren 60. Geburtstag feiern.

Erste Schul-sanitätsdienst-Meisterschaften

BONN/RHEIN-SIEG Am 5. Juli fanden in der erzbischöflichen Ursulinen-schule in Bornheim-Hersel die ersten Malteser Schulsanitätsdienst-Meisterschaften für Bonn und den Rhein-Sieg-Kreis statt. Rund 20 engagierte Schulsanis verschiedener Schulen traten in Fallbeispielen gegeneinander an. Reanimation, Seitenlage, Verbände anlegen, seelische Betreuung, Vitalwerte messen und einiges mehr gehörten dabei zu den geforderten Maßnahmen. Die Siegere trophäe ging an das Team des städtischen Siebengebirgsgymnasiums aus Bad Honnef.

Ein besonderer Dank gilt den Maltesern aus Bornheim, die den Tag rein ehrenamtlich organisiert haben, der Erzbischöflichen Ursulinen-schule Hersel als erstem Austragungsort für die besondere Gastfreundschaft sowie den Maltesern aus Meckenheim für die gute Verpflegung und die authentische Gestaltung der Fallbeispiele durch ihr Team der „Realistischen Unfall-darstellung“.

Mehr unter:
www.malteser-koeln.de

Das Team des Siebengebirgsgymnasiums Bad Honnef versorgt im Fallbeispiel eine Schülerin mit stark blutender Kopfwunde.



Mit Leidenschaft und einem feinen Gespür für Menschen

BAD HONNEF Die Malteser in Bad Honnef haben im Rahmen der Johannisfeier am 28. Juni ihren 60. Geburtstag gefeiert. Im Mittelpunkt stand an diesem Tag eine Persönlichkeit, die das Bild der Malteser in Bad Honnef wie kaum eine andere geprägt hat: Katharina Beschoner, langjährige Geschäftsführerin, wurde feierlich in den Ruhestand verabschiedet – und gleichzeitig für ihr Lebenswerk geehrt.

Die 75-Jährige hatte die Entwicklung der Ortsgliederung über Jahrzehnte mitgestaltet –



mit Leidenschaft und einem feinen Gespür für Menschen. „Die Malteser waren nicht mein Leben – sie sind mein Leben, und sie bleiben es auch“, sagte sie in ihrer Dankesrede sichtlich bewegt. Dabei ließ sie einige Höhepunkte Revue passieren, wie etwa die Romwallfahrten, die sie mitorganisieren durfte.

Zum Dank für ihren unermüdlichen Einsatz überreichte Diözesanoberin Catharina von Spee ihr den Orden „Pro Merito Melitensi“ in Silber, eine besondere Auszeichnung des Souveränen Malteser Ritterordens, verliehen durch den Großmeister Fra' John T. Dunlap. In ihrer Laudatio verglich von Spee das Wirken Beschoners mit der Pflege eines Gartens: „Katastrophenschutz, Sanitätsdienst, Jugendarbeit, soziales Ehrenamt – das vielfältige Angebot hier hätte es ohne Hege und Pflege mit deiner Begeisterung, deinen organisatorischen Fähigkeiten und deinem unermüdlichen Engagement nicht gegeben.“

Mehr zum Jubiläum in Bad Honnef unter:
www.malteser-badhonnef.de

Diözesanoberin Catharina von Spee heftet Katharina Beschoner den Orden „Pro Merito Melitense“ an.



Willkommen Sarah Adolph und Christoph Müller-Masiá!

ERZBISTUM Am 1. Juli haben Sarah Adolph und Christoph Müller-Masiá als Geschäftsführungs-Tandem die hauptamtliche Leitung des Kölner Diözesanverbands der Malteser übernommen. Gemeinsam sind sie für die Führung sowohl der ehrenamtlichen Arbeit in der Diözese als auch der sozial-unternehmerischen Dienste in den Bezirken verantwortlich.

Sarah Adolph (43) ist seit zehn Jahren bei den Maltesern in verschiedenen Funktionen tätig und hat eine große Expertise in der Gestaltung von Transformationsprozessen. Zuletzt war sie Abteilungsleiterin für Verbandsentwicklung in der Malteser Bundeszentrale. In dieser Funktion hat sie u. a. die Malteser Ehrenamtsarbeit konzeptionell weiterentwickelt und erfolgreich viele Veränderungsprozesse begleitet.

Christoph Müller-Masiá (60) bringt als langjähriger Geschäftsführer in der Finanzwirtschaft umfassende Erfahrungen in strategischer Unternehmensführung und Unternehmensentwicklung sowie im Finanzcontrolling mit. Über viele Jahre hat er ein

wachsendes Unternehmen erfolgreich geführt, welches für die Finanzwirtschaft Lösungen für komplexe, IT-gestützte Prozesse mit hohen Compliance-Anforderungen entwickelt und betreibt.

„Wir bringen großen Respekt für das mit, was in den letzten Jahren im Diözesanverband Köln aufgebaut wurde, und freuen uns darauf, auf dieser starken Basis mit frischem Blick neue Impulse zu setzen“, sagen Adolph und Müller-Masiá. Schon in den letzten Wochen vor dem offiziellen Start besuchten sie verschiedene Veranstaltungen, wie die traditionelle Kevelaer-Wallfahrt oder Jubiläen der Malteser in Köln, Meckenheim und Bad Honnef. Das hauptamtliche Team in der Diözesan- und Regionalgeschäftsstelle sowie Diözesanleiter Magnus Freiherr von Canstein und weitere Mitglieder des Diözesanvorstands haben sie in ihren ersten Tagen in Köln-Deutz herzlich willkommen geheißen.

Christoph Müller-Masiá und Sarah Adolph führen als neues Geschäftsführungs-Tandem die Malteser im Erzbistum Köln.



Pfingstlager

Text: Laura Erfmann

MÜNSTER Rund 100 Teilnehmende aus der Diözese Münster kamen am Pfingstwochenende in Ankum zusammen, um ein unvergessliches Zeltlager zu erleben.

Unter dem Motto „Ein Lager wie im Mittelalter“ haben sich die Kinder und Jugendlichen auf den Weg gemacht, die tief verborgenen Artefakte von Eldoria zu finden. Neben spannenden Workshops, Geländespielen und gemütlichen Lagerfeuerabenden stand vor allem das Miteinander im Vordergrund. Das verregnete Wetter konnte die gute Stimmung der Teilnehmenden nicht verderben.

Das Pfingstlager ist für viele ein Highlight im Jahr der Malteser Jugend. Hier sehen sich viele alte Bekannte wieder und neue Freundschaften können entstehen. Die Malteser Jugend der Diözese Münster hofft darauf, auch in Zukunft auf viele weitere unvergessliche Diözesanaktionen und Zeltlager blicken zu dürfen.



Eine Erzählbank gegen die Einsamkeit

MÜNSTER Ein neues Projekt bringt Kinder und Senioren zusammen.

Ein neuer Ort der Begegnung bringt Kinder und Seniorinnen und Senioren zusammen: An der Marienschule Hilstrup steht seit Ende Mai eine Erzählbank, die den Austausch zwischen den Generationen fördern soll. Finanziert wurde sie durch eine private Spendensammlung der Münsteranerin Gabi Kamp, umgesetzt von Alexandra Loebe vom Malteser Hilfsdienst, bekannt durch das Projekt „Alter Falter“ gegen Einsamkeit. Gebaut wurde die Bank von Menschen mit Behinderung in der Schreinerei der Westfalenfleiß GmbH – zum Selbstkostenpreis.

Als ein runder Geburtstag anstand, entschied sich Gabi Kamp gegen Geschenke – und wollte stattdessen eine Spendensammlung für ein soziales Projekt initiieren. Nach einer Begegnung mit dem Projekt „Alter Falter“ entstand die Idee einer generationsverbindenden Erzählbank. So kam der Kontakt zu den Maltesern zustande – und schließlich die Umsetzung.

Die Erzählbank hat nun auf dem Schulhof der Marienschule ihren festen Platz gefunden – feierlich

eröffnet mit Schulleiterin Kristin Potthoff, zwei dritten Klassen und ihren Lehrerinnen sowie Akkordeonspielerin Anne-Marie Grage – und mit Seniorinnen und Senioren vom Tageshaus St. Marien, das sich in direkter Nachbarschaft befindet. Die Bank soll Gespräche ermöglichen – ohne Zwang, einfach so. Als Start gibt es alle zwei Wochen feste Besuchszeiten mit Kindern und Senioren. Loebe: „Das soll ein Anstoß sein. Ziel ist, dass es ein Selbstläufer wird.“ Hilfreiche Gesprächsimpulse gibt es in Form von Fragenkärtchen an der Bank.

Loebe wählte Westfalenfleiß bewusst als Partner: „Mir war wichtig, die Bank in Münster zu bauen – von einem Unternehmen mit inklusivem Gedanken. Es ist ein Kollektivprojekt.“ Auch Christian Schmitz, stellvertretender Werkstatteleiter, betont: „Inklusion heißt, Begegnungen zu ermöglichen. Die Erzählbank bringt Menschen ins Gespräch, die sich sonst nie getroffen hätten.“

Alle Beteiligten sind sich einig: Die Erzählbank ist ein wichtiger Impuls, um dem Thema Einsamkeit öffentlich noch mehr Aufmerksamkeit zu geben und konkrete generationsübergreifende Begegnungen vor Ort zu fördern.



Gabi Kamp entschied sich gegen Geschenke zum Geburtstag – und sammelte stattdessen Spenden für die Erzählbank. Dafür gab es bei der Eröffnung Blumen.

Workshoptag 2025 mit Inspiration und Teamspirit

MÜNSTER Anfang April war es so weit: Rund 50 Malteserinnen und Malteser aus dem ganzen Bistum Münster haben sich in Münster zum Workshoptag 2025 getroffen. Die Stimmung passte zum Wetter: einfach tadellos!

Los ging's mit einem Impuls von Dr. Martin Altenburger, dem stellvertretenden Diözesanleiter. Nach dieser kurzen Einstimmung ging es direkt in die Workshops – mit viel Praxis, guten Gesprächen und neuen Ideen für die Arbeit vor Ort: Verwaltung und Buchhaltung, Konfliktmanagement, IT und Digitales sowie Fahrer-schulung AV21.

Dazwischen war natürlich auch Zeit zum Durchatmen, zum Quatschen und zum Netzwerken. Genau das macht den Tag auch besonders: gemeinsam lernen, gemeinsam lachen und gemeinsam weiterdenken. Danke an alle, die dabei waren – ob als Teilnehmende, als Referierende oder in der Organisation. So geht Ehrenamt mit Herz!





Neuer Malteser Herzenswunsch-Krankenwagen startet durch

GÜTERSLOH Der Paderborner Erzbischof hat das neue Fahrzeug gesegnet.

Ein Blick ins Innere des Herzenswunsch-Krankenwagens: Ein Sternenhimmel sorgt für eine angenehme Atmosphäre.

Endlich ist er da: der neue moderne Herzenswunsch-Krankenwagen, mit dem die Malteser ab sofort Menschen in ihrer letzten Lebensphase Fahrt- und Reisewünsche erfüllen werden. Das Fahrzeug ist kein normaler Rettungswagen, sondern mit einer speziellen Ausstattung den besonderen Bedürfnissen dieser Fahrgäste angepasst. So kann beispielsweise mit einem Lichtkonzept die Atmosphäre im Fahrzeuginneren während der Fahrt angenehm gestaltet werden.

Bis es so weit war, gab es eine lange Phase der Planung und Vorbereitung. Viel Energie und Herzblut flossen in das Projekt, das auch nur durch großzügige Spenden und Stiftungsgelder möglich gemacht werden konnte. Auch viele kleine Initiativen, insbesondere aus dem Raum Gütersloh, haben sich engagiert. „Jedem Spender gilt unser großer und aufrichtiger Dank“, sagt Thorsten Heß,

Koordinator der Herzenswunsch-Krankenwagen der Malteser in der Erzdiözese Paderborn, „auch die vielen privaten Zuwendungen, die uns erreicht haben – wie Erlöse vom Waffelbacken oder Sammlungen auf Geburtstagen – sind ein Teil dieser Erfolgsgeschichte.“

Malteser erfüllen Herzenswünsche im ganzen Erzbistum Paderborn

Bereits seit 2019 erfüllen die Malteser im Raum des Erzbistums Paderborn Herzenswünsche. Gestartet wurde mit einem für diese Zwecke ausgeliehenen Krankentransportwagen im Raum Ostwestfalen-Lippe. Ebenfalls 2019 wird in Bad Laasphe ein Herzenswunsch-Krankenwagen für die Region Südwestfalen stationiert. Wenig später kommt in Dortmund – für den Raum Ruhrgebiet-Hellweg – ein drittes Fahrzeug dazu. An allen drei Standorten mit dabei: Malteser Teams,

die mit viel Motivation, Herzenswärme und auch medizinisch fachlicher Kompetenz für ihre Fahrgäste sorgen und einen letzten Fahrtwunsch wahr machen. Diözesan- und Bezirksgeschäftsführer Siegfried Krix betont: „Jede Geschichte hinter Herzenswunschfahrten ist einzigartig, mit eigenen Schicksalen, Menschen und Familien dahinter. Fahrten, die ohne das ehrenamtliche Engagement der Helferinnen und Helfer nicht möglich wären.“ Oft seien es nicht die großen Reisen, die für Menschen am Ende ihres Lebensweges wichtig sind. Es ist die Fahrt zum Grab eines Angehörigen, noch einmal in die Wohnung zu fahren, noch einmal die eigenen Hühner zu füttern.

Der aus Paderborn angereiste Erzbischof Dr. Udo Markus Bentz segnete den neuen Herzenswunsch-Krankenwagen und alle, die künftig mit ihm unterwegs sein werden.



Neues Malteser Hospiz- und Trauerzentrum

DORTMUND-HUCKARDE Die Umbauarbeiten in Huckarde am Hülshof 28 sind gestartet. Die Hospizdienste, derzeit noch in der Nähe des St.-Johannes-Hospitals ansässig, planen Ende 2025 in die großzügigen neuen Räumlichkeiten umzuziehen. Auf rund 700 Quadratmetern im ersten Stock des ehemaligen Museums Binarium in Huckarde entsteht der „Hülshof – Das Malteser Hospiz- und Trauerzentrum“.

Ein großzügiges Platzangebot, eine hervorragende Verkehrsanbindung und ausreichend Parkmöglichkeiten sorgen dafür, dass Angebote erweitert werden können. „Der ‚Hülshof – Das Malteser Hospiz- und Trauerzentrum‘ wird ein Ort der Begegnung und Lebensbegleitung sein. Jeder Mensch – unabhängig von Geschlecht, Herkunft und Religionszugehörigkeit – ist herzlich willkommen. Hier wird alles unter einem Dach stattfinden“, fasst Christina Motschull, Gesamtleitung, die Vision und die Pläne für das neue Hospiz- und Trauerzentrum zusammen.

Dank des großen Engagements von Haupt- und Ehrenamtlichen und vieler Spender wird die ambulante Begleitung schwerkranker, sterbender und trauernder Kinder, Jugendlicher sowie Erwachsener und ihrer Angehörigen ermöglicht. Zudem steht der Hülshof für eine ganzheitliche Begleitung: Vor Ort wird es Angebote weiterer Firmen und Fachgebiete geben.

Symbolischer Spatenstich (v.l.): Schirmherrin Barbara Brunsing, Christina Motschull, Gesamtleitung, Lars Wilger, stellvertretender Diözesangeschäftsführer, und Marion von Graes, stellvertretende Diözesanleiterin

Pfingstlager der Malteser Jugend in Bad Berleburg

BAD BERLEBURG Rund 115 Kinder und Jugendliche der Malteser Jugend von zwölf Gliederungen aus dem ganzen Erzbistum Paderborn waren mit ihren Gruppenleitungen beim „Pfila“ in Bad Berleburg dabei. Los ging es für die Teilnehmenden im Alter von sieben bis 18 Jahren am Freitag, 6. Juni. Die Bedingungen waren aufgrund des regnerischen und stürmischen Wetters nicht gerade optimal, aber alle Gruppen waren mit zusätzlichen Planen und Abspanngurten perfekt vorbereitet.

Die große Wiese hinter der Realschule wurde zum Pfila-Zeltplatz. Neben der Turnhalle fanden das Küchenzelt Platz sowie die Versammlungsjurte und das PDST-Team aus Geseke. PDST bedeutet: Platz, Dienst, Sicherheit und Technik. Dieses Team kümmerte sich nicht nur um die Technik, sondern auch um die Logistik, die Organisation der Gemeinschaftsdienste und die Verteilung der Zeltplätze.

Dieses Jahr erstmalig dabei war das Team „Offenes Ohr“. Wer Heimweh verspürte, traurig war oder einfach nur mal reden wollte, war bei Maik Odelga und Lara Lohr gut aufgehoben. „Manchmal

braucht es eine Ansprechperson außerhalb der eigenen Gruppe, um persönlichen Kummer loszuwerden“, sagt Lohr. Zusammen mit dem Jugendreferat kreierten sie eine „Offene-Ohr-Kiste“ mit Kleinigkeiten für alle Fälle (Stressbälle, Kuscheltier, Hygieneartikel, Malbücher und etwas Schokolade). Ab jetzt wird die Kiste auf allen Veranstaltungen mitreisen und das „Offene Ohr“ kann sich so fest etablieren.

Die Lagerleitung mit Diözesanjugendsprecherin Sophie Henksmeier, Diözesanjugendreferentin Sara Triebler-Waters und Bastian Marwin Weil, verantwortlicher Ausrichter für die Gliederung Bad Laasphe und stellvertretender Jugendsprecher, zieht eine überaus positive Bilanz: „Trotz des wirklich schlechten Wetters haben wir eine wunderbare Stimmung und Gemeinschaft erlebt.“ Für Triebler-Waters war es eine Premiere: Erst seit Anfang 2025 ist sie die Malteser Jugendreferentin in der Erzdiözese Paderborn.

Diözesanjugendreferentin Sara Triebler-Waters (l.) nach dem Lagergottesdienst mit ihrem Team, Gästen und Pfarrer Erik Richter (r.)





1 Die Mitglieder der Malteser Jugend hatten ortsübergreifend besonders viel Spaß im Toverland.

2 Das neue Geschäftsführungs-Tandem der DGS Köln sowie Landes- und Regionalgeschäftsführerin Dr. Sophie von Preysing freuen sich auf eine gute Zusammenarbeit.

①

②

Das war los im Land

Mit der Malteser Jugend im Toverland

NETTETAL Der diesjährige Aktionstag der Malteser Jugend in der Diözese Aachen führte 46 Jugendliche und junge Erwachsene aus verschiedenen Ortsgliederungen, darunter Nettetal, Mönchengladbach, Willich und Wasenberg, als Teil des Jahresprogramms in den niederländischen Freizeitpark Toverland. Ziel war es, gemeinschaftliche Erlebnisse zu schaffen sowie soziales Miteinander zu fördern. „Unsere Aktionstage sollen jungen Menschen ermöglichen, Gemeinschaft zu erleben, Verantwortung zu übernehmen und Werte wie Solidarität und Engagement praktisch zu erfahren“, sagt Gruppenleiterin Pauline Hörnschemeier, die den Ausflug in Zusam-



menarbeit mit ihren Mitstreiterinnen organisierte. Die Mischung aus Erlebnispark-Abenteuer, gemeinsamer Anreise und viel Raum für Gespräche und Begegnungen trug so zur Freude der Beteiligten über die eigene Ortsgruppe hinaus zur Stärkung des Teamgefühls bei.

Neues Geschäftsführungs-Tandem willkommen heißen

KÖLN „Mit Sarah Adolph und Christoph Müller-Masiá haben wir für

Köln ein Team mit breitem Kompetenzspektrum gewonnen – wirtschaftliche Expertise trifft auf fundiertes Knowhow im Bereich Ehrenamt“, erklärt Dr. Sophie von Preysing, Regional- und Landesgeschäftsführerin NRW. Gemeinsam mit dem hauptamtlichen Team in der Diözesan- und Regionalgeschäftsstelle begrüßte sie die neue Geschäftsführung für die Diözese Köln am 1. Juli und wünschte alles Gute und Gottes Segen für den Start.

IMPRESSUM

Malteser Hilfsdienst e.V.
Regional- und Landesgeschäftsstelle
Nordrhein-Westfalen,
Kaltenbornweg 3, 50679 Köln

Redaktion: NRW: Michaela Boland, michaela.boland@malteser.org; Bistum Aachen: Ina Singer, ina.singer@malteser.org; Bistum Essen: Nina Ungerechts, nina.ungerechts@malteser.org; Erzbistum Köln: Daniela Egger, daniela.egger@malteser.org; Bistum Münster: Lotta Stein, lotta.stein@malteser.org; Erzbistum Paderborn: Anke Buttchereit, anke.buttchereit@malteser.org